

WIRKUNG VON GEDICHTEN IN STRASSENBAHNEN UND AUF GLÜCKWUNSCHKARTEN

1 a) Lesen Sie dieses Gedicht und klären Sie eventuell unverständliche Wörter.

b) Halten Sie Ihre ersten Eindrücke fest.

2 Situation:

Dieses Gedicht ist in einer der Stuttgarter Straßenbahnen angebracht.

Lied der Freundschaft

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
als daß er Treu erzeigen
Und Freundschaft halten kann;
wann er mit seinesgleichen
Soll treten in ein Band,
Verspricht sich nicht zu weichen,
Mit Herzen, Mund und Hand.

Die Red' ist uns gegeben,
damit wir nicht allein
für uns nur sollen leben
und fern von Leuten sein;
wir sollen uns befragen
und sehn auf guten Rat,
das Leid einander klagen,
so uns betreten hat.

Was kann die Freude machen,
die Einsamkeit verhehlt?
Das gibt ein doppelt Lachen,
was Freunden wird erzählt;
der kann sein Leid vergessen,
der es von Herzen sagt;
der muß sich selbst auffressen,
der in geheim sich nagt. [...]

Simon Dach (1605–1659), aus: Der ewige Brunnen. Ein Hausbuch deutscher Dichtung. Gesammelt und herausgegeben von Ludwig Reiners. Reich geschmückt von Andreas Brylka. Illustrierte Sonderausgabe auf der Grundlage der zweiten, durchgearbeiteten und erweiterten Ausgabe 1959. Lizenzausgabe mit Genehmigung des Verlags C. H. Beck, München. Für die Bertelsmann Club GmbH (Gütersloh) 1989, S. 73

© C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1955

Anmerkung: Das Gedicht ist in alter Rechtschreibung verfasst.

a) Versetzen Sie sich in die Situation, dass Sie in der Straßenbahn sitzen und dieses Gedicht lesen.

b) Notieren Sie stichwortartig die Gedanken, die Ihnen beim Lesen in den Sinn kommen.

3 Beschreiben Sie, wie sich die Wirkung des Gedichts beim Lesen in der Straßenbahn gegenüber dem stillen Lesen hier auf dieser Seite verändern könnte.

4 Situation:

Nach einigen Enttäuschungen haben Sie nun eine wirkliche Freundin/einen wirklichen Freund gefunden. Sie entwerfen für sie/ihn eine Geburtstagskarte, auf der Sie das Gedicht abdrucken und illustrieren.

Beschreiben Sie, wie sich die Wirkung des Gedichts gegenüber der Situation im Klassenraum dabei verändert.

5 a) Lesen Sie das Gedicht und notieren Sie stichwortartig Ihre Eindrücke.

Leute, die am höchsten stehn,
Müßten auch am weitsten sehn,
Wenn's in solcher Wolkensphäre
Nur nicht oft so neblig wäre.

Ludwig Fulda (1862–1939), aus: Leben ist immer – lebensgefährlich. Heitere Sinn-
gedichte aus fünf Jahrhunderten. Herausgegeben von Otto A. Böhmer, München
(dtv Klassik) 1990, S. 41

Anmerkung: Das Gedicht ist in alter Rechtschreibung verfasst.

b) Versetzen Sie sich in die Situation, dass Sie das Gedicht

- in der Straßenbahn,
- in einem Gedichtband mit etwa 300 Gedichten,
- an der Anschlagtafel eines großen Unternehmens lesen.

c) Beschreiben Sie die Gedanken, die sich in der jeweiligen Situation verändern.

6 Beschreiben Sie die Funktion, die Gedichte in Straßenbahnen haben könnten. Wählen Sie hierzu die Antwort, die Ihnen am ehesten zusagt. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

- A** Die Fahrgäste sollen auf andere Gedanken kommen.
- B** Das Klima in Straßenbahnen soll verändert werden.
- C** Die Fahrgäste sollen unterhalten und etwas abgelenkt werden.
- D** Weniger gebildete Menschen sollen auch gebildet werden.
- E** Die Attraktion öffentlicher Verkehrsmittel soll erhöht werden.
- F** Leute, die einsam sind, sollen etwas zum Lesen erhalten.

7 Wählen Sie ein Medium oder eine Situation, in dem oder in der dieses Gedicht sehr wirkungsvoll sein könnte.

Der Maulwurf hört in seinem Loch
Ein Lerchenlied erklingen
Und spricht: „Wie sinnlos ist es doch,
Zu fliegen und zu singen!“

Emanuel Geibel (1815–1884), aus: Leben ist immer – lebensgefährlich. Heitere
Sinn-
gedichte aus fünf Jahrhunderten. Herausgegeben von Otto A. Böhmer, München
(dtv Klassik) 1990, S. 77